

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 48

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hiermit haben wir den Bericht über die Beratungen und die Behandlung der Zentralisationsfrage im kantonalen Offiziersverein Schaffhausen beendet. Wir halten eine richtig bemessene Vereinheitlichung des Militärwesens in Bundes Hand für die beste Kräftigung unserer Unabhängigkeit, ebenso wie wir eine Zentralisation aus kantonalen Rücksichten eher als einen Rückschritt gegenüber den jetzigen Verhältnissen bezeichnen müssen.

— (Infanterie-Unteroffiziersverein für Glatt- und Wehntal.) Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Oberl. Metzler in Wipkingen fand die auf Sonntag den 4. November festgesetzte Uebung trotz der etwas zweifelhaften Witterung statt und verlief ohne irgend welche Störung. Zu bedauern ist nur, dass die Bethheiligung eine schwache war.

— (Die Feier der Gründung des ersten Kadettenkorps in der Schweiz) soll im Jahre 1889 in Aarau gefeiert werden. Es wird beabsichtigt, zu dieser Feier sämtliche Kadettenkorps der Schweiz einzuladen. Der Bundesrath hat an die Kosten dieses Festes einen Beitrag von Fr. 3000 bewilligt.

Ausland.

Deutschland. (Die Preisvertheilung für die ausgeschriebenen Sattelmodelle) ist erfolgt. Der erste Preis betrug 6000 Mark; der zweite 3000 Mark; letzterer wurde an zwei Bewerber vertheilt.

Deutschland. († Generalleut. Weste), ein Veteran der hannoverschen Armee aus den Befreiungskriegen (1813, 1814 und 1815) ist, 90 Jahre alt, gestorben. In der Schlacht von Waterloo wurde Weste, damals Kadet, durch einen auffliegenden Munitionswagen verbrannt und betäubt. Kaum wieder zur Besinnung gekommen, eilte er der Batterie nach und meldete sich wieder zum Dienst. Die Batterie erlitt grossen Verlust. Am Ende bediente Weste mit 3 Kanoniren ein Geschütz. Für sein tapferes Verhalten erhielt er den Guelfen-Orden und die Militär-Medaille. Noch 1815 avancirte er zum Lieutenant. 1864 war Weste General-Major und Kommandant der Militär-Akademie. 1865 avancirte er zum General-Lieutenant. 1866 machte der Einmarsch der Preussen seiner militärischen Carrière ein Ende.

Frankreich. (Die Feldmanöver des VI. Armeekorps), welche am 14. September in der Umgebung von Saint-Mihiel durch eine grosse Besichtigung (Revue) beendet wurden, werden in der „France militaire“ (Nr. 1318) nicht günstig beurtheilt. „Diese Manöver wurden in ihrem Programm anbefohlen, abgesagt und dann wieder anbefohlen. Diese Manöver, die den höchsten Beweis von der Ausbildung des VI. Armeekorps unter seinem Chef, dem Herrn General Février, welcher nun die Altersgrenze erreicht, bilden sollten, wurden allgemein mit um so grösserer Spannung erwartet, als das gewählte Uebungsterrain eines Tages das Operationsfeld abgeben kann. . . .

„Ich habe soeben,“ sagt der Berichterstatter der „France militaire“, „diesen Feldmanövern beigewohnt und gestehe, meine Enttäuschung (désappointement) war gross. Ich erwartete, über eine Anzahl folgerichtiger Operationen Bericht erstatten zu können, die sich naturgemäss aneinander reihen und ein für die Ausbildung nützlicheres Ergebniss liefern würden. Ich bedauere, berichten zu müssen, dass Alles verfehlt war und Alles, was ich gesehen habe, nur falsche Ansichten verbreiten konnte.

Zuerst machte sich nothwendig die üble Wirkung der Befehle und Gegenbefehle fühlbar, sowie die Aenderungen in den Vorbereitungen. Dann hat sich der Leiter zu sehr mit der theatralischen Seite beschäftigt. Es scheint wirklich, dass man dem scheidenden General Février vor der Abreise eine grosse und schöne Vor-

stellung geben wollte. Dies ist eine recht gute Absicht, aber sie genügt nicht: man muss auch an die Früchte denken, die Jeder aus den Manövern, die bedeutende Auslagen verursachen, ziehen soll.

In gegenwärtigem Fall kann man sagen: Viele Auslagen und keinen Nutzen! Ueberdies ist die theatralische Vorstellung ganz verunglückt.

Man darf nicht glauben, dass ich es leicht habe, zu kritisiren und geneigt sei, Alles schlecht zu finden. Damit ist es nichts; ich gestehe eher übergrosse Nachsicht von meiner Seite ein. Uebrigens mögen die Leser selbst urtheilen.“

Der Berichterstatter sagt dann: „Ich werde nicht von dem Gefechsexerzieren der Regimenter und Brigaden sprechen. Dies war, was es sein sollte, eine vernünftige und folgerichtige Anwendung der in der Garnison erhaltenen Uebungen und Lehren auf wechselndem Terrain und gegen einen markirten Feind.“

Er erklärt dann, dass er sich ausschliesslich mit den Korpsmanövern, die am 12. und 13. September, nach einer allgemeinen Annahme und mit besondern Aufgaben (oder, wie die Deutschen und wir sagen, nach einer Generalidee und einer Spezialidee) stattfanden, befasse.

„Eine feindliche Division (die 11. Division, General Boisdemetz) hat nach der Annahme bei Marbach und Dieulouard die Mosel überschritten. Am 10. ist sie in Domèvre-en-Haye angekommen und soll am 12. sich in westlicher Richtung gegen die Maas in Bewegung setzen.

Die Division Hubert de la Hairie (die 12.) kantonnirt an der Maas, nördlich von Saint-Mihiel, und hat Befehl, die Maasufer zu vertheidigen und den Zugang zu denselben zu verwehren. Sie verfügt, um ihre Aufgabe zu erfüllen, ausser ihrem gewöhnlichen Bestand über die Brigade Saint-Mihiel (General Grisot), welche aus zwei Regimentern Regionaltruppen und zwei Jäger-Bataillonen besteht.

Dies war die allgemeine Annahme; sie war nicht unwahrscheinlich, richtig und gut gewählt; es hätten sich daraus interessante Gefechtsübungen ergeben können, wenn die unglückliche Manie für Umgehungsmanöver und die Lust, zu zeigen, dass man ohne Ermüdung eine grössere Anzahl Kilometer zurücklegen könne, nicht Alles vereitelt hätte.

Am 12. setzte sich die 11. Division von Domèvre-en-Haye in der Richtung von Apremont über Noviant-aux-Prés und Beaumont in Marsch; sie wurde durch die Kavallerie (das 6. Chasseurs- und das 12. Dragoner-Regiment) gesichert. Die 12. Division beschränkte sich diesen Tag darauf, den Feind stehenden Fusses, ohne sich zu bewegen, in ihren starken Stellungen zu erwarten.

Ich hatte geglaubt, die Taktik, welche darin besteht, Infanterie von Kavallerie attackiren zu lassen, sei gleichzeitig mit dem Vorderlader und glatten Lauf aufgegeben worden. Ich glaubte, dass in Zukunft die Rolle der Kavallerie sich ausschliesslich auf den Sicherheits- und Nachrichtendienst und das Gefecht mit feindlicher Kavallerie beschränken würde. Es scheint, ich habe mich geirrt.

In Wirklichkeit erhielt die 4. Kavalleriedivision (General d'Espenilles) den Befehl, die 11. Infanteriedivision anzugreifen und ihren Marsch gegen Westen aufzuhalten. *)

*) Der scharfe Kritiker hat es früher vergessen, zu berichten, dass der 11. Division eine Kavallerie-Brigade und der 12. Division die 4. Kavallerie-Division zuge-theilt waren, wie dies aus dem Bericht hervorgeht.

D. Red.

Das Resultat liess nicht lange auf sich warten: Um 8 Uhr Morgens erschien die Dragoner-Brigade (General Faveroit de Kerbrech) in der rechten Flanke der Division Boisdenemetz und zwar südöstlich von Flirey; sie fand vor sich den Voisognewald mit Fussjägern stark besetzt. Diese, hinter den Bäumen wohl gelehrt, liefen keine Gefahr und überschütteten die Dragoner so lange, als sie es angemessen fanden, mit Feuer. Man kann sagen, um 8¹/₂ Uhr hätte die 4. Dragoner-Brigade nicht mehr existirt.

Die Kürassier-Brigade (General Dombrot) fand das gleiche Schicksal südwestlich von Flirey in dem Hazellewald.

Was die Brigade der reitenden Jäger (General de Lignières) anbetrifft, so hatte man ihr die glänzendste Rolle zugeordnet; von ihren Quartieren in Thiaucourt stieg sie gegen Xivray und Rambacourt herunter, wendete sich dann östlich gegen Harmonville, um den Versuch zu machen, in der Richtung von Manonville die Division Boisdenemetz von rückwärts anzugreifen. Als Resultat der Bewegung ergab sich das Zurücklegen (l'absorption) von Kilometern ohne Nutzen; die Brigade de Lignières konnte während einigen Augenblicken zwei oder drei Fourgons des Trains beunruhigen, doch einige Schüsse der Nachhut genügten, sie zu vertreiben.

Eine einzige Thatsache vom 12. September verdiene Beachtung. General de Boisdenemetz habe während seines Marsches seine Truppen, die, auf einer Strasse marschierend, eine Kolonne von beträchtlicher Tiefe gebildet hätten (da sie nur an Infanterie 18 Bataillone zählten) in drei kleinere Kolonnen zerlegt. Diese habe er zum Theil auf Kolonnenwegen querfeldein marschiren lassen. Auf diese Weise sei es ihm gelungen, die Kolonnen-tiefe um ²/₃ zu verringern.

Am 13. September steht die 12. Division noch immer unbeweglich an den Ufern der Maas. Die 11. Division, welche auf der Höhe von Nousard, der Mitte der anzugreifenden Stellung gegenüber, kantonirt hat, sucht nach Westen Terrain zu gewinnen.

„Aber anstatt das Stück, was man vor sich hat, zu essen, will man schlau sein und glaubt, gut zu thun, indem man das komplizierte aufsucht und sich in grosse Umfassungsmanöver einlässt. Die 11. Division, anstatt den Durchbruch durch die feindliche Mitte zu versuchen, suchte einen Flügel auf der Seite gegen Apremont zu umfassen. Aber da geschah es, dass dieser Flügel, die Brigade von Saint-Mihiel, selbst den Entschluss fasste, den Versuch zu machen, die 11. Division zu umgehen, um diese in der Flanke oder im Rücken anzugreifen. Aus allen diesen hochgelehrten Kombinationen ergab sich, dass die beiden Gegner sich suchten, ohne sich zu finden und sich vielleicht noch immer suchen würden, wenn der General Février von dem, was er gesehen oder vielmehr nicht gesehen, wenig erbaut, nicht gegen Mittag das Zeichen zum Abbruch des Gefechtes gegeben hätte.“*)

Der Berichterstatter findet dann, dass das erhaltene

*) Da General Février als Leitender betrachtet werden muss, wäre es seine Sache gewesen, dafür zu sorgen, dass die beiden Parteien sich treffen. Dies geschieht am besten, indem man den betreffenden Detachementskommandanten im Nothfall bestimmte Befehle von Seite des supponirten Oberkommandanten zukommen lässt. Der Fehler ist zu entschuldigen. Man darf aber nicht vergessen, dass Manöver mit einander entgegenstehenden Detachementen den Franzosen neu sind. In Deutschland und Oesterreich sind diese seit mehr als 50 Jahren im Gebrauch.

D. Red.

Resultat nicht im Verhältniss war mit den Kosten und dass es nicht gerechtfertigt sei, die Truppen so viele Märsche für zwei Manövertage machen zu lassen.

Am 14. September fand eine grosse Besichtigung auf den Wiesen am linken Maasufer zwischen Paroches und Domperevin statt. Die Truppenstärke betrug zirka 40,000 Mann.

Frankreich. (Die höhere Beförderungskommission) ist am 15. November zusammengetreten. Dieselbe hat sich nur mit den Vorschlägen zu dem Grad eines Divisions- oder Brigade-Generals, eines Oberst, Oberstlieutenants und Majors zu beschäftigen. Nach einer Instruktion sollen die Vorschläge nicht mehr korpsweise, sondern nach dem Dienstalter in dem Grad in der Armee gemacht werden.

Frankreich. (Eisenbahnwesen.) Bisher bestand auf den verschiedenen Eisenbahnlinien eine Verschiedenheit in den Signalen. Um im Fall einer Mobilisirung fatale Missverständnisse zu vermeiden, soll jetzt ein Gesetz erlassen werden, nach welchem sich alle Bahnlinsen in gleicher Weise mit optischen, akustischen und elektrischen Signalen, und zwar in kürzester Zeit zu versehen haben.

Frankreich. (Die Hemden von Baumwoll-Flanell), welche letztes Frühjahr durch Verordnung des Kriegsministers eingeführt wurden, haben sich vorthellhaft bewährt. Diese Hemden besitzen eine gewisse Eleganz, sehen reinlich aus, sind dauerhaft und entsprechen den hygienischen Anforderungen. Die Einführung der Baumwoll-Flanellhemden in der Armee ist durch den geringen Preis derselben ermöglicht worden. Die Fabrik der Herren Jules Bandot & Cie. in Bar-le-Duc liefert dieselben im Grossen per Stück zu Fr. 3. 75. Diese Hemden wurden bei 15 verschiedenen Truppenkörpern aller Waffen in Gebrauch gesetzt. Alle 15 Berichte sprechen sich günstig über dieselben aus.

Frankreich. (Ueber die Bewaffnung der Wärter) schreibt die „France militaire“: Im Feld sind die Wärter mit einem Säbel der Serie Z bewaffnet. Dieser ist ihnen vollkommen unnütz. Zweckmässiger schiene es, die Soldaten, welche das Armband mit dem Genfer-Kreuz tragen, ein Werkzeug, Säge, Axt, oder etwas anderes zu geben, welches ihnen erlauben würde, rasch eine Tragbahre, ein Schirmdach oder Hütte für die Verwundeten u. s. w. herzustellen; überhaupt ein nützliches Werkzeug, welches ihnen bei Vollführung ihrer besondern Aufgabe zu statten käme.

Verlag von Schmid, Francke & Cie. in Bern.

Allgemeine Waffenkunde für Infanterie.

Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Kriegs-Handfeuerwaffen moderner Staaten.

Von

Oberst R. Schmidt,

Direktor der eidg. Waffenfabrik, Bern.

49. 168 Seiten mit Atlas von 23 Tafeln (400 Abbildungen) in splendidem Farbendruck.

Preis broch. Fr. 25. — gebd. Fr. 30. —

Dies vornehm ausgestattete Werk ist „ersten Ranges“ sowohl in der Reichhaltigkeit, Zuverlässigkeit, wie in der klaren Eintheilung und Gruppierung des Stoffes und in der anziehenden Form der Darstellung, die jede, derartigen Gegenständen häufig beiwohnende Nüchternheit und Trockenheit geschickt vermieden hat. Ersten Ranges sind auch die in besonderem Atlas beigegebenen farbigen Abbildungen....

(„Neue Militärische Blätter.“ 1888. Berlin.)

Spezialität in Reithosen

von

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Die Reithosen nach meinem Schnitt entsprechen allen Anforderungen betreffend Bequemlichkeit und Eleganz; ich liefere jedes Paar mit der Garantie, dass selbige weder im Schnitt, noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Bei der grossen Verzweigung meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.